

Auszug aus Pedro und Carlos – Das Geheimnis der Schmetterlingshöhle

...Etwas mulmig war den beiden schon, als sie nach einigen Minuten anstrengender Kletterei vor dem dunklen Eingang der Höhle standen.

"Wie sollen wir in der Dunkelheit den Schmetterling überhaupt finden?" war Carlos' letzter Einwand, bevor sie im Inneren der Höhle ein blaues Licht leuchten sahen. Das Licht war anfangs ganz schwach, wurde aber dann immer heller, bis Pedro aufgeregt rief:

"Der Schmetterling – er leuchtet im Dunkeln." Jetzt hielt die beiden nichts mehr zurück, und sie stolperten in die Höhle hinein. Der Schmetterling saß auf dem steinigen Boden und strahlte ein wunderschön blaues Licht aus.

"Da seid ihr ja endlich!" sprach er sie mit einer wohlklingenden Stimme an. Pedro und Carlos blieben vor Schreck wie angewurzelt stehen.

"D-d-d-d-u k-k-k-annst sprechen?" stotterte Carlos.

"Ja, wie soll ich mich denn sonst mit Euch unterhalten? Ihr sprecht doch keine Schmetterlingssprache, oder?" zwitscherte das süße Stimmchen des blauen Schmetterlings.

"Schmetterlinge reden doch normalerweise nicht", stellte Pedro mutig fest.

"Nun, ich schon! Ich kann reden und sogar singen. Soll ich euch mal ein Lied vorsingen?" Und bevor Pedro und Carlos antworten konnten, stimmte das blaue Wundertierchen eine schöne Melodie an, und schon bald erfüllte seine feine Stimme die ganze Höhle.

"Setzt euch doch! Ich bin ja ein schlechter Gastgeber!" schalt sich der Schmetterling plötzlich, und mit einem weiteren Flügelschlag verwandelte er das zarte blaue Licht auf seinem Körper in wunderbare Helligkeit. Die beiden Kinder konnten auf einmal alles ganz genau erkennen. Sie hatten nicht bemerkt, dass sie inzwischen auf einem dicken Teppichboden gingen und dass auch an den Wänden schwere Teppiche hingen. Dazwischen standen hohe Bücherregale, gefüllt mit unendlich vielen Büchern.

"Kannst Du etwa auch lesen?" fragte Carlos ungläubig.

"Nein, das ist das Hobby von Siegismund, dem allwissenden Orakelus", rief der Schmetterling fröhlich. "Den stelle ich euch später vor."

"Ein Orakelus, was ist das denn?" Pedro drehte belustigt die Augen.

"Lasst Euch überraschen!" meinte der Schmetterling mit einem Augenzwinkern.

"Wie kommt es, dass Dich noch niemand hier entdeckt hat?" fragte Carlos neugierig.

"Och, Erwachsene können mich nicht sehen, weil sie nicht mehr an Wunder glauben. Und auch viele Kinder schauen nicht mehr richtig hin. Sie sehen zu viel fern, spielen viel zu oft am Computer und ihre Augen nehmen mich einfach nicht mehr wahr. Ich war ganz verwundert, dass ihr zwei mich gesehen habt. Das ist schon lange nicht mehr vorgekommen."

"Wieso können Dich die Erwachsenen nicht sehen?" hakte Carlos nach.

"Sie wollen mich nicht sehen, denn sie möchten nur das wahrnehmen, was ihnen bekannt ist. Und deshalb bin ich für sie unsichtbar."

–"Ach du liebe Zeit", fuhr der Schmetterling fort, "jetzt habe ich mich euch noch gar nicht vorgestellt. Ich heiße Mariana."

"Dann bist Du ja ein Mädchen", sagte Pedro mit leichter Enttäuschung in der Stimme.

"Sieht man das denn nicht?" piepste die Angesprochene in hohen Tönen und klimperte dabei mit ihren schönen großen blauen Augen, so dass es Pedro und Carlos ganz warm ums Herz wurde.

"Doch, doch, natürlich!" beeilten sich die beiden zu sagen.

Die Jungen hatten sich inzwischen auf dem weichen Teppich im Schneidersitz niedergelassen. Pedro streckte seine Hand aus und ließ die Schmetterlingsdame darauf Platz nehmen. Es kitzelte angenehm, und er musste lächeln.

"Und wann lernen wir nun Deinen Freund, den Orukolas kennen?"

"O R A K E L U S!" verbesserte ihn der Schmetterling, „das ist ein sehr weises Wesen, und ihr solltet ihm großen Respekt erweisen. Momentan hält er noch seinen Mittagsschlaf. Bis er aufwacht, werde ich euch meine Geschwister vorstellen.“ Und schon spitzte Mariana ihre blass-rosa Lippen, die bis jetzt unter dem blauen Schmetterlingskleid verborgen waren, und stieß einen leisen und sehr seltsamen Pfiff aus.

Es dauerte keine zwei Minuten, da schwirrten unzählige blaue Schmetterlinge in allen Größen und Varianten durch die Höhle, und ein Gesumme und Getuschel füllte den hohen Raum. Pedro und Carlos kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Sie hatten sich erhoben und tanzten und sangen zusammen

mit den Schmetterlingen, wobei deren Flügel die Jungen sanft berührten. Carlos und Pedro hatten sich lange nicht mehr so glücklich gefühlt. Erst als sich die Schmetterlinge auf dem Teppich niedergelassen hatten, beruhigten sich auch die spanischen Jungen wieder und setzten sich ganz vorsichtig auf den Boden, um keinem Schmetterling versehentlich auf die Flügel zu treten. Jeder einzelne Schmetterling erstrahlte in einem eigenen Blauton, und so war die ganze Höhle in ein unwirklich blaues, aber wunderschön märchenhaftes Licht getaucht. Als die anfängliche Scheu überwunden war, sprachen auf einmal alle Schmetterlinge durcheinander, stellten viele Fragen, kicherten und tuschelten oder strahlen einfach nur.

Plötzlich ertönte ein dumpfes Klopfen, und augenblicklich war die quirlige Schmetterlingsschar mucksmäuschenstill. Pedro und Carlos drehten sich vorsichtig um und sahen, wie die schwere Holztür im hinteren Teil der Höhle aufgeschoben wurde und, von einigen blauen Faltern begleitet, eine seltsame kleine Gestalt hereinkam.

"Das ist der Orakelus", flüsterte Mariana ehrfürchtig und erhob sich, um den Ankommenden zu begrüßen. Sie flüsterte ihm ein paar Worte in seine übergroßen Ohren, und er warf einen Blick auf die beiden Jungen.

"So, so!" brummte er immer wieder in seiner tiefen Stimme. "So, so, so! Na wen haben wir denn da? Zwei Menschenkinder? Lange keine mehr gesehen. So, so!"...